

Sonderdruck aus:

*Rev. Braune / Egger
1978*

INDOGERMANISCHE FORSCHUNGEN

ZEITSCHRIFT FÜR INDOGERMANISTIK
UND ALLGEMEINE SPRACHWISSENSCHAFT

● gegründet von Karl Brugmann und Wilhelm Streitberg

Herausgegeben von
WOLFGANG P. SCHMID

82. BAND 1977 [1978]



WALTER DE GRUYTER · BERLIN · NEW YORK

Die Indogermanischen Forschungen erscheinen jährlich im Gesamtumfang von 24 Bogen. Preis des 82. Jahrganges 80,— DM.

Alle für die Indogermanischen Forschungen bestimmten Aufsätze und kleineren Beiträge (größere Arbeiten nicht ohne vorherige Anfrage) sowie alle Rezensionsexemplare sind an Prof. Dr. Wolfgang P. Schmid, Schladeberg 20, 3408 Friedland 5, OT. Niedernjesa, zu richten.

Inhalt

LXXXII. Band

I. Aufsätze:	Seite
Baum Richard. Systemlinguistik und Sprechakt	1
Paustian Paul Robert. Bopp and Nineteenth-Century Distrust of the Indian Grammatical Tradition	39
Palmaitis Mykolas L. Parent Language — Genetic or Contact Relationship?	50
Schmidt Gernot. Über indogermanische nominale Relativkonstruktionen	61
Hamp Eric P. Indo-European * <i>kreuH</i>	75
— On Verbal Adjectives in *- <i>ko-</i>	77
Fauth Wolfgang. Phryg. 'Αδὰμνα im Attis-Hymnos der Naassener?	80
Lehmann Christian. <i>Yā-ye ešārat</i>	97
Thomas Werner. Bemerkungen zu A. J. Van Windekens' Buch „Le tokharien“	107
Trubačev O. N. Nichtskythisches im Skythien Herodots	130
Pepicello W. J. Relativization and Purpose in Latin	136
Murru Furio. Il latino e la 'Grammatica dei casi': Un Excursus ed alcune proposte in relazione al problema della subordinazione	142
Coates Richard. Etruscan <i>tular</i> /Latin <i>tellūs</i>	155
Nyman Martti. The Family Resemblance of Latin <i>caput</i> and <i>capillus</i> (and what can be gleaned from it)	163
Žuravlev V. K. Die Dynamik baltoslavischer morphologischer Oppositionen	191
II. Besprechungen:	
Reichl Karl. „Tractatus de Grammatica“ (Hans-Josef Niederehe)	226
Schlegel Friedrich. Studien zur Theologie und Philosophie (E. F. K. Koerner)	229
Stam James H. Inquiries into the Origin of Language (Paul Salmon)	234
Haarmann Harald. Grundzüge der Sprachtypologie (Gerhard Doerfer)	237
— Aspekte der Arealtypologie (Gerhard Doerfer)	238
Décsy Gyula. Sprachherkunftsforschung, Band I (Gerhard Doerfer)	241
Girke Wolfgang — Jachnow Helmut (Hrsg.). Theoretische Linguistik in Osteuropa (Hans-Eberhard Seidel)	243

	Seite
Markel J. D – Gray A. H. Jr. Linear Prediction of Speech (Christopher Habel)	249
Eisenberg Peter (Hrsg.). Maschinelle Sprachanalyse (Christopher Habel)	249
Syntax und generative Grammatik (Hero Janßen)	253
Pilch Herbert. Empirical Linguistics (Bernd Kielhöfer)	258
Psycholinguistik (Bernd Kielhöfer)	260
Pisani Vittore. Testi latini arcaici e volgari con commento glottologico ³ (Rolf Ködderitzsch)	262
— Introduzione alla linguistica indeuropea ⁵ (Rolf Ködderitzsch)	264
Tischler Johann. Glottochronologie und Lexikostatistik (Antonio Tovar – Manfred Faust)	265
Lexicostatistics in Genetic Linguistics (Antonio Tovar – Manfred Faust)	265
Tischler Johann. Hethitisches etymologisches Glossar (Erich Neu)	269
Zimmer Stefan. Tocharische Bibliographie 1959—1975 mit Nachträgen für den vorhergehenden Zeitraum (Werner Thomas)	275
— Die Satzstellung des finiten Verbs im Tocharischen (Werner Thomas)	278
Bibliographical Bulletin of the Greek Language for the Year 1974. Vol. 2 (Alfred Heubeck)	285
Études d'Archéologie classique 5 (Alfred Heubeck)	287
Brixhe Claude. Le dialecte grec de Pamphylie (Alfred Heubeck)	288
Andriotis Nikolaos. Lexikon der Archaismen in neugriechischen Dialekten (Alexander Sideras)	292
Hillhorst A. Sémitismes et latinismes dans le Pasteur d'Hermas (Bengt Löfstedt)	300
Zellmer Ernst. Die lateinischen Wörter auf <i>-ura</i> . Erweiterte Neubearbeitung (Wolfram Ax)	302
Haarmann Harald. Der lateinische Lehnwortschatz im Bretonischen (Karl Horst Schmidt)	307
— Der lateinische Lehnwortschatz im Albanischen (Norbert Boretzky)	310
Hugo Schuchardt-Brevier. Ein Vademecum der allgemeinen Sprachwissenschaft (Gustav Ineichen)	312
Krier Fernando. Le maltais au contact de l'italien (Gustav Ineichen)	313
Tovar Antonio. Krahes alteuropäische Hydronymie und die westindogermanischen Sprachen (Wolfgang P. Schmid)	314
Greule Albrecht. Vor- und frühgermanische Flußnamen am Oberrhein (Theodora [Geiger] Bynon)	317
Krause Wolfgang. Die Sprache der urnordischen Runeninschriften (Herbert Blume)	320
Seip Didrik Arup. Norwegische Sprachgeschichte (Herbert Blume)	323
Klingenberg Heinz. Runenschrift — Schriftdenken — Runeninschriften (Guðrún Kvaran)	326
Fries Ingegerd. Lärabok i nutida isländska (Guðrún Kvaran)	327
Halldórsson Halldór. Old Icelandic <i>heiti</i> in Modern Icelandic (Guðrún Kvaran)	328

	Seite
The First Grammatical Treatise (Edith Marold)	329
Gudmundsson Helgi. The Pronominal Dual in Icelandic (Edith Marold)	329
Hellberg Staffan. Graphonomic Rules in Phonology (Wolfgang Börner)	335
Ordbok över Finlands svenska folkmål av Alav Ahlbäck I: 1 (Hans H. Ronge)	343
Hertenstein Bernhard. Joachim von Watt (Vadianus). Bartholomäus Schobinger. Melchior Goldast (Werner Schröder)	346
Schildt Joachim. Abriß der Geschichte der deutschen Sprache (Gottfried Kolde)	349
Alberts Werner. Einfache Verbformen und verbale Gefüge in zwei Augsburger Chroniken des 15. Jahrhunderts (Gottfried Kolde)	353
Braune Wilhelm. Althochdeutsche Grammatik ¹⁸ (Jürgen Udolph)	358
Studienreihe Englisch (Hero Janßen)	360
Faiß Klaus. Aspekte der englischen Sprachgeschichte (Hans Jürgen Diller)	365
Huddleston Rodney. An Introduction to English Transformational Syntax (Hartmut Czepluch)	369
Stein Gabriele. Primäre und sekundäre Adjektive im Französischen und Englischen (Hans Ulrich Boas)	373
Veenker Wolfgang. Materialien zu einem onomasiologisch-semasiologischen vergleichenden Wörterbuch der uralischen Sprachen (Christoph Gläser)	381

Braune Wilhelm. Althochdeutsche Grammatik. 13. Auflage, bearbeitet von Hans Eggers. (Sammlung kurzer Grammatiken germanischer Dialekte, A. Hauptreihe, Nr. 5.) Tübingen, Max Niemeyer Verlag 1975. xv, 357 S., mit einer Falttabelle. Gr.-8°. 28,— (36,—) DM.

Die neue Auflage des bewährten Buches hat eine starke Umänderung erfahren, „auf weite Strecken hin kommt sie einer völligen Neubearbeitung gleich“ (S. IX). In dieser Besprechung soll einerseits versucht werden, die wichtigsten Neuerungen vorzustellen, zum anderen werden kleinere Ergänzungen vorgeschlagen.

Die Gliederung des Buches ist im großen und ganzen beibehalten worden, in einzelnen Passagen, so z. B. in den §§ 1–8, sind dagegen starke Umarbeitungen vorgenommen worden. Der Neubearbeiter sah die Zeit noch nicht für gekommen, „eine von Grund auf neugestaltete diachronische Grammatik des Althochdeutschen zu entwerfen.“ (S. XI). Von den zahlreichen Neuerungen seien die folgenden als die vielleicht gravierendsten hervorgehoben:

S. IX: Grapheme werden durch spitze Klammern (< . . >), Phoneme durch Schrägstriche (/ . . /) von Allophenen in eckigen Klammern ([. .]) unterschieden. — S. 1: Neu eingeführt wird der Terminus *Voralthochdeutsch* für aus der Zeit von 600–750 überliefertes Sprachmaterial. — S. 3–4: Das Langobardische bleibt außerhalb der eigentlichen Betrachtung. — Eine ursprünglich „westgermanische“ Einheit „hält den sprachgeschichtlichen Tatsachen nicht mehr stand . . . , da die frühgeschichtl. Bewegungen der germ. Stämme und die Stammesbildungen stärker in Betracht zu ziehen sind“. — S. 13: Unterstrichen wird, daß „viele Lautentwicklungen und ein großer Teil der morphologischen Wandlungen . . . als Folge der Festlegung des stark expiratorischen Wortakzents auf der Erstsilbe zu begreifen sind.“ — S. 14: Für *Sravmitel'naja* lies: *Sravmitel'naja*. — Der Tradition des Buches entsprechend werden auch in dieser Auflage Einzelercheinungen isoliert dargestellt, jedoch wird häufig versucht, auf Systemzusammenhänge hinzuweisen. — S. 18–20 und 25–26: Die Problematik des urgermanischen Vokalsystems in den

es, selbst komplizierte VEn . . . kurz und eindeutig zu repräsentieren.“ könnte insofern Verwirrung stiften, als ja durch die Chiffrierung nicht die ganzen VEn, sondern nur die verbalen Bestandteile derselben repräsentiert werden. Schließlich war auf S. 27 die Kategorie REST als Zusammenfassung der Typen M–V eingeführt worden, auf der ausklappbaren Tabelle am Schluß des Buches gilt als REST „Gefüge O–V“. Nun sind nach S. 255 die Gefügetypen M und N in den beiden untersuchten Chroniken nicht belegt, trotzdem wäre eine einheitliche Lösung sinnvoll. —

Im Literaturverzeichnis vermißt man die Arbeit von Erika Oubouzar „Über die Ausbildung der zusammengesetzten Verbformen im deutschen Verbalsystem“. PBB. (OST) 95 (1974) 5–96.

Stammsilben und ihre Weiterentwicklung im Althochdeutschen ist neu gefaßt, dabei wird die phonetische Unterscheidung nach (palatalen) Vorderzungen- und (velaren) Hinterzungenvokalen hervorgehoben, so daß folgendes Vokalsystem rekonstruiert wird:

velar		palatal
/u/	(/ü/)	/i/
	/o/ (/ö/)	/e/
		/a/

S. 33: Als Beispiel für die in der neuen Auflage angewandte Terminologie mag die Darstellung der Entwicklung von *o* < germ. **u* (vor *a*, *e*, *o* der Folgesilbe) dienen: „Was als Allophonie [*u*, *o*] begann, führte späterhin zur Spaltung in zwei selbständige Phoneme /*u*/ und /*o*/.“ — S. 46: Den Gewässernamen *Töss*, 853 *Toissa*, stellt A. Greule, Vor- und frühgermanische Flußnamen am Oberrhein. Ein Beitrag zur Gewässernamengebung des Elsaß, der Nordschweiz und Südbadens (= Beiträge zur Namenforschung, Neue Folge, Beiheft 10), Heidelberg 1973, 161–62, überzeugender zu germ. **thaus-* in ahd. *dōsōn*, alem. *tōsōn* „tosen“. — S. 54–58: Zum Teil grundlegend umgearbeitet wurden die Probleme des Umlauts, der Diphthongierung und der Monophthongierung, wobei die Bezeichnung „Brechung“ nur noch der Diphthongierung einfacher Vokale durch Einflüsse folgender Konsonanten vorbehalten bleibt und keine Verwendung für die Assimilation von Vokalen (Grimms „Brechung“) findet. — S. 78: Entgegen früheren Auflagen des Buches, „der Konsonantismus des Vorahd. vor der ahd. LV (= Lautverschiebung) habe auf gemeinermanischer Stufe verharret, . . .“ wird jetzt für wahrscheinlicher gehalten, daß auf Grund von „Einwirkungen des germ. Silben- und Wortakzentes“ stärkere phonologische Veränderungen des Konsonantensystem bereits vor der Lautverschiebung entstanden sind. — S. 83: Der Ausgangspunkt der hochdeutschen Lautverschiebung wird mit relativ großer Wahrscheinlichkeit bei den Alemannen zu suchen sein. Hervorgehoben verdient die Bemerkung: „Die Ursachen der hd. wie auch der germ. LV sind unbekannt.“ — S. 94: Die westgermanische Konsonantenverdoppelung scheint ursprünglich in erster Linie nur nach Kurzvokalen eingetreten zu sein.

Die neue Auflage enthält eine Fülle von Umänderungen, in zahlreichen Einzelheiten wurden neueste Erkenntnisse eingearbeitet, neue Akzente gesetzt, ältere Auffassungen revidiert oder, sofern dafür Argumente beigebracht werden konnten, wieder aufgegriffen. Der Bearbeiter und seine Helfer haben gute und gründliche Arbeit geleistet, für die sie Anerkennung verdient haben.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß Braunes Althochdeutsche Grammatik in der neuen, der 13. Auflage die vielleicht stärkste Umarbeitung in der Geschichte dieses Buches erfahren hat. Es wird der Zukunft überlassen bleiben müssen, ob die neue Auflage den an sie gestellten Anforder-

rungen gerecht werden wird, oder ob nicht vielleicht doch eine — bereits in Erwägung gezogene — diachronische Grammatik des Althochdeutschen — losgelöst von Braunes Werk — hätte geschaffen werden sollen oder können.

Allerstraße 28,
D-3400 Göttingen

Jürgen Udolph

Studienreihe Englisch. Herausgegeben von Karl Heinz Göller. Düsseldorf, A. Bagel Verlag. Bern und München, Francke Verlag. Bd. 2: **Gutch** Donald. Einführung in die Anglistische Sprachwissenschaft. 1975. 192 S. 18,80 DM. Bd. 4: **Sampson** Rodney. Phonetik und Phonologie. 1976. 194 S. 18,80 DM. Bd. 8: **Jolles** Frank (Hrsg.). Modern Britain. 1976. 179 S. mit 9 Photos auf Kunstdruck. 18,80 DM. Bd. 13: **Mindt** Dieter. Moderne Linguistik. 1975. 170 S. 17,80 DM. Bd. 31: **Reinhold** Heinz. Der englische Roman des 19. Jahrhunderts. 1976. 184 S. 18,80 DM.

Die vorliegenden Bände bilden den Auftakt einer Studienreihe, in der in knapper Form die wichtigsten Themen innerhalb eines anglistischen Studiums abgehandelt werden¹. Im folgenden sollen die auch für Nicht-Anglisten nützlichen sprachwissenschaftlichen Beiträge näher betrachtet werden. Ausgerüstet ist jeder Band mit einem Sach- und Personenregister sowie mit kommentierten (Sampson) bzw. pauschalen Lektürehinweisen (Gutch, Mindt) zum Weiterstudium. Eine auch technisch sorgfältige Edition rundet den ersten positiven Eindruck ab.

Fast populärwissenschaftlich versucht Gutch, in die synchrone und historische Englische Sprachwissenschaft einzuführen. Im ersten Teil, ‚Sprachstand‘, behandelt er allgemeine Aspekte einer Grammatik und die Sprachebenen der Syntax, Morphologie, Semantik und Phonologie. Im zweiten Teil, ‚Sprachwandel‘, erläutert er an Hand von Textproben historische Sprachstufen des Englischen und stellt sprachinterne und soziale Mechanismen des Sprachwandels dar. In der synchronen wie auch diachronen Betrachtungsweise wird der generativen Standardtheorie² eine zentrale Erklärungsfunktion eingeräumt.

Diese Theorie wird jedoch unvollkommen und verzerrt beschrieben. Ungeklärt ist, ob Gutch die Subkategorisierung der Basis oder dem Lexikon zuordnet. Teilweise wird das Lexikon auf Einsetzungsregeln reduziert (23, 30), Aufbau und weitere Funktionen werden nicht erörtert. „Kontextbedingte Einschränkungen“ (33, 35) werden auf die dominierenden lexikalischen Kategorien beschränkt (33), weitere strikte

¹ Ausgewählte Kapitel aus Mindt und Sampson werden mit Erfolg in Proseminaren des Rezensenten verwendet.

² Unbegreiflich ist aber, warum N. Chomsky, *Syntactic Structures* (The Hague 1957); ders., *Aspects of the Theory of Syntax* (Cambridge, Mass. 1965) nicht zum Weiterstudium empfohlen werden.